

## Durchforstung als Mittel zur Schonung des Waldes

Gerade in den letzten Monaten dieses Jahres wurde über die Forst- und Holzwirtschaft von berufener und unberufener Seite viel geschrieben und gesprochen, ohne an das Problem der Erhaltung unseres heimatlichen Waldes überhaupt heranzukommen. Es wurde dadurch auf breiter Basis über Holz diskutiert und darüber der Wald vergessen.

Der Wald hat nun einmal finanzielle und ideelle Werte und im waldbaulichen Sinne liegt es in der Begabung des Forstmannes, beide Faktoren aufeinander abzustimmen — einerseits dem Walde und damit der Wohlfahrt der gesamten Bevölkerung eines Landes zu dienen und andererseits die wirtschaftlichen Momente eines Betriebes nicht aus den Augen zu verlieren. Diese glückliche Verbindung — die ja wohl für alle Lebensbereiche ihre gesetzmäßige Gültigkeit haben sollte — wurde in den letzten Jahren leider noch nicht gefunden, im Gegenteil, durch eine rein negative Kritik an der Vergangenheit war der Blick für die aufbauende Arbeit der Zukunft getrübt worden. Vergessen wir nicht, daß unser schönes Land zwei große Kriege über sich ergehen lassen mußte und viele, viele Wunden der Zerstörung nur durch die Rohstoffkraft unseres Landes gemindert oder geheilt werden konnten.

So ist auch das gesamte Problem der Durchforstung von der forstpolitischen Seite her zu beleuchten und zwar in Bezug auf die Erhaltung des Waldes, aber auch in Bezug auf die Erhaltung der Wirtschaftskraft unseres Landes, denn nur im harmonischen Zusammenwirken — finanziell und ideell — kann man sich an die Lösung dieses Problems heranwagen. Denn dieses Problem ist zu lösen, allerdings nicht auf dem Parkett durch ungesunde Polemik, sondern allein nur durch Arbeit! —

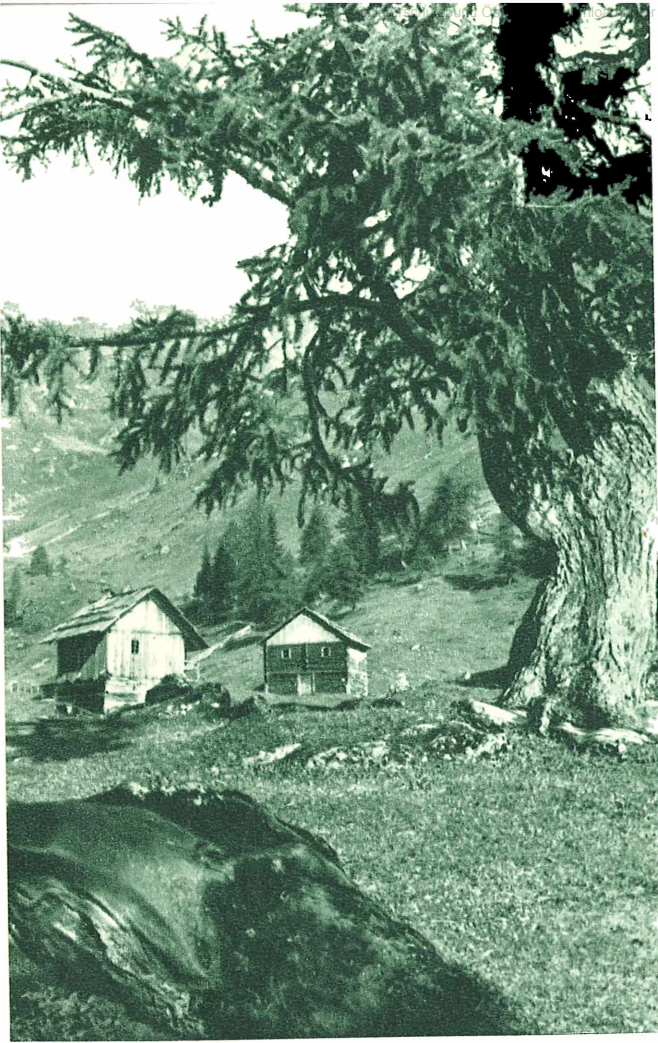
Wenn laut statistischer Unterlagen für das Jahr 1954 der Holzeinschlag Kärntens sich auf einer Höhe von etwa 1,950.000 fm bewegte, diese Zahl als falsch und als richtig hinausgestellt wurde, so gebe ich zu bedenken, daß in dieser Zahl sowohl die Endnutzungen — also hiebsreifes oder angehend hiebsreifes Holz — als auch die Vor- und Zwischennutzungen und sogar das Brennholz mit inbegriffen sind. Deshalb kann diese Zahl einmal als falsch, das andere Mal wieder als richtig bezeichnet werden, je nachdem, von welchem Gesichtspunkt aus man sie betrachtet, immer aber auch natürlich in Gegenüberstellung zur Gesamtwaldfläche Kärntens im Ausmaß von etwa 422.000 ha, nicht inbegriffen die bestockten Wiesen-, Weiden- und Almparzellen.

Es ist unbestritten und kann auch nicht geleugnet werden, daß im letzten Jahrzehnt besonders im Bauernwald übermäßig in die Holzsubstanz eingegriffen wurde, um die Lebensfähigkeit der bäuerlichen Wirtschaften auf ein besseres Fundament zu stellen. Dies war volkswirtschaftlich notwendig. Diese Überschlagerungen im Klein- und Mittelwaldbesitz in den letzten Konjunkturjahren sind jedoch kein forstliches oder forstpolitisches Problem, sondern zum größten Teil ein agrarpolitisches.

Wie dem auch sei, der Kulminationspunkt der finanziell höchsten Investitionstätigkeit — wie Neuaufführungen von Wirtschaftsgebäuden, Anschaffung größerer landwirtschaftlicher Maschinen usf. — ist bereits überschritten und neben den gewiß noch notwendigen Endnutzungen wird der Waldbesitzer im verstärkten Maße durch rein waldpflegliche Maßnahmen die notwendigen kleineren Investitionen weiterführen können.

Zum Problem der Durchforstung sei mir gestattet, darauf hinzuweisen, daß sich die Bundesregierung in ihrer Regierungserklärung vom 9. März d. J. mit diesen Fragen beschäftigte: Im Jahre 1955 soll auch die Durchforstung vor allem beim Bauernwald in Angriff genommen werden, da damit eine Verbesserung des Bestandes und eine Förderung des Zuwachses verbunden ist.





## *Vernichteter Wald*

In der Kampfzone  
des Waldes  
künden Zwergstrauchheiden  
von vergangenem  
Reichtum



Und in der Tat, die Durchforstung ist eine Maßnahme zur Bestandeserziehung, die folgende Vorteile zur Schonung des Waldes mit sich bringt:

a) Dem verbleibenden Bestand wird ein erhöhter Lichtgenuß zugeführt, woraus wiederum ein erhöhter Stärkezuwachs resultiert. Damit aber werden die Stämme innerhalb kürzerer Zeit in die höhere Stammklasse einwachsen, die Qualität und damit der Wert des Holzes werden steigen und bedeutend wertvollere Abtriebsbestände können sich — allerdings nur bei richtiger Durchforstung — für den Waldbesitz ergeben.

b) Neben der Stärkung des verbleibenden Bestandes ergeben sich nach den neueren Durchforstungsmethoden unmittelbar Holz- und Gelderträge, wobei wir wünschen und hoffen, daß nun bei den langsam eintretenden stabileren Holzpreisen eine dauernde Rentabilität der Durchforstung gesichert erscheinen möge.

c) Die richtig durchforsteten Bestände werden kräftiger, d. h. widerstandsfähiger gegen Sturm und Schnee, sei es nun in Bezug auf Wurf- oder Bruchschäden. Allerdings muß dabei mit den Durchforstungen — den jeweiligen standörtlichen Verhältnissen entsprechend — schon frühzeitig begonnen werden.

d) Gerade durch die in den letzten Jahren in Kärnten angestiegene Borkenkäferübervermehrung erscheint es dringend geboten, über den Weg der Durchforstung alles schwache und auch kränkelige Material zu entnehmen, um die Widerstandskraft des Waldes gegen forstschädliche Insekten aller Art zu erhöhen und diese auf den normalen eisernen Bestand zurückzuführen.

e) Nicht zu vergessen sei in diesem Zusammenhang auch auf die Möglichkeit einer Mischwuchspflege, um langsam nach den Gesichtspunkten Aichingers zu bodenverbessern und widerstandsfähigeren Mischwäldern zu kommen. Bei ordentlich durchgeführten Durchforstungen werden die einzelnen Baumindividuen auch zu besten Samenträgern herangezogen, was für die natürliche Verjüngung von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Die praktische Durchführung der Durchforstung im Bauernwald stößt jedoch auf Schwierigkeiten, denn folgende Voraussetzungen müssen nun einmal gegeben sein:

1. Das Verständnis des bäuerlichen Besitzers zu den bestandespfleglichen Durchforstungsmaßnahmen. Die forstlichen Dienststellen haben in diesem Sinne in den letzten Jahren sehr viel getan, kennen die durchforstungsbedürftigen Bestände der Waldbesitzer und haben das Interesse an waldpfleglichen Maßnahmen so weit geweckt, daß mit der Aktion der Durchforstung begonnen werden kann. Die Auszeige der zu entnehmenden Hölzer müßte natürlich einvernehmlich geregelt werden, denn eine einwandfreie Auszeige ist erforderlich, um Waldverwüstungen hintanzuhalten.

2. Die Rentabilität für den Verkäufer des Holzes. Da der moderne Waldbau das Bestreben hat, den Anteil der Durchforstungen an der Gesamtnutzung zu erhöhen, erscheint es notwendig, dieses Bestreben durch die Rentabilität der Durchforstung zu verstärken. Bei den derzeitigen und hoffentlich bleibenden Holzpreisen — sofern die Papierindustrie nicht noch weitere Abstriche vornimmt — ist die Rentabilität durchaus gegeben.

3. Als Folge angemessener Rentabilität: intensiverer Wegbau zur Aufschließung durchforstungsbedürftiger Bestände, als Voraussetzung für „moderne“ Durchforstung. Diese Bestandesaufschließung durch Wegbau wurde in den letzten Jahren sehr weit vorangetrieben und wird in den nächsten Jahren noch intensiver weitergeführt werden.

4. Dauernde Absatzmöglichkeit der Durchforstungshölzer. Die Papier-, Zellstoff- und Zelluloseindustrie müßte bereit sein, sämtliche anfallenden Durchforstungshölzer abzunehmen und zwar zu einem Preise, der die Durchforstung für den

Waldbesitz noch rentabel erscheinen läßt. Im Interesse der heimischen Wirtschaft wäre ein kartellmäßiges Preisdiktat auszuschalten.

Es hat sich bei den Schlägerungserhebungen in den letzten Jahren gezeigt, daß von Jahr zu Jahr steigende negative Bescheide der eingebrachten Ansuchen hinausgegeben werden mußten — im Interesse der Erhaltung und Schonung des Waldes, damit aber auch im Interesse der bäuerlichen Wirtschaft. Es wurde jedoch auf die notwendigen Pflegehebe hingewiesen, so daß für kleinere Investitionen der bäuerlichen Liegenschaften waldbauliche Maßnahmen unter Substanzerhaltung und Substanzvermehrung eingeleitet werden könnten. Dies ist nun von ganz eminenter Bedeutung für die Wirtschaft Kärntens. Die Abnehmerseite darf dies jedoch unter keinen Umständen zu solchen Preisabstrichen veranlassen, daß damit jede Rentabilität und damit die Freude zur Durchforstung verloren geht, ansonsten müßte mit Bedauern jedwedes Fehlen einer Waldgesinnung festgestellt werden. Die Holzindustrie möge die da und dort aufflackernde ideelle Waldgesinnung in verstärktem Maße unter Beweis stellen!

5. Anreiz für den Forstarbeiter, auch im schwachen Holz bei annehmbarem Verdienst waldpfleglich zu arbeiten. Dieses Problem scheint mir noch eines der schwierigsten zu sein, doch auch dieses ist zu lösen. Es hat sich nämlich gezeigt, daß sich durch das neue Arbeitsverfahren und die neue Arbeitsmethodik in Verbindung mit hervorragenden Werkzeugen die „Einmannarbeit“ immer mehr einführt. Das Vertrauen zu dieser Arbeit kann allerdings allein durch die Schulung gewonnen werden. In diesem Sinne begrüße ich das Zustandekommen des Land- und Forstarbeiter-Ausbildungsgesetzes durch den Kärntner Landtag, da nun der Ausbildungsgang des Forstarbeiters geregelt wird. Ich kann dies umso mehr untermauern, als wir an der forstlichen Ausbildungsstätte in Ossiach seit längerer Zeit bereits Land- und Forstwirtschafts-Lehrlingskurse haben und wir über diese zukünftigen Forstarbeiter nur einen guten Eindruck gewinnen konnten.

Durch die Einmannarbeit sind nachweisbar 25- bis 35%ige dauernde Mehrleistungen gegeben, wodurch auch der Forstarbeiter zu seinem gerechten Lohne kommt.

Ich habe mich in meinen Ausführungen nicht allein auf die waldbauliche Notwendigkeit der Durchforstung beschränkt, sondern mich bemüht, den Weg, der zur Durchforstung führen kann, aufzuzeigen. Und hier handelt es sich vor allem um die Aktivierung aller Forstleute, um die Auszeige der zu entnehmenden Stämme sicherzustellen. Wenn hiefür Mittel bereitgestellt werden sollten, wie dies aus der Regierungserklärung zu erhoffen ist, so mögen diese für die Auszeige herangezogen werden, denn tatsächlich wird nur ein gesicherter Stockzins die Durchforstungstätigkeit forcieren können. Der Erfolg kann noch größer sein, wenn später einmal der Waldbesitz selbst die Durchforstungsschlägerungen vornimmt. In erster Linie jedoch darf trotz alledem aber nicht vergessen werden, daß die Durchforstung eine waldbauliche Maßnahme darstellt. Sollte es gelingen, diese Durchforstungen auch im bäuerlichen Wald auf eine breitere Basis zu stellen, dann könnte allen geholfen werden: vor allem dem Walde, der dringendst einer Pflege bedarf, dem U r p r o d u z e n t e n, also dem bäuerlichen Besitzer, der sich eine zusätzliche Einnahmsquelle schaffen könnte und nicht zuletzt der heimischen Industrie, die mit dem Rohstoff Holz versorgt werden könnte, denn ein sofortiges Abstoppen jeder Schlägerung wäre für Kärnten wirtschaftlich untragbar; warum sollen nicht die vorhandenen Holzreserven im Dienste des Waldes und der Wirtschaft genutzt werden? —

Wenn die 3. Österreichische Naturschutztagung unter dem Motto „Schutz dem Walde“ steht, so sehe ich gerade im Problem der Durchforstung die Möglichkeit, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen, denn — wie bereits erwähnt — nicht mit schönen Worten, sondern allein nur in der Arbeit können wir unseren schönen Wald erhalten.

Das Verständnis und die Liebe zur Natur, vor allem zum Walde, möge geweckt werden, die breite Öffentlichkeit möge Anteil haben an der Schönheit unseres Waldes, denn ohne Wald kein Leben — ohne Wald keine Kultur.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [1955\\_7-10](#)

Autor(en)/Author(s): Mosser Heinrich

Artikel/Article: [Durchforstung als Mittel zur Schonung des Waldes. 126-130](#)